



## Ein Konto für frühere Rente

15.08.13

St. Verena führt „Lebensarbeitszeitkonto“ ein

**Rielasingen-Worblingen (of).** Nie waren die Themen „Demografie“ und „Erhöhung des Renteneinstiegsalters“ aktueller. Der demografische Wandel ist allenthalben sichtbar – was die Arbeitswelt einschließt: Als neue Einflussgröße wird er in den kommenden Jahren auch auf die Beschäftigungssituation der Arbeitnehmer enorme Auswirkungen haben. Deshalb wurde jetzt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegezentrums St. Verena in Rielasingen - zusammen mit Harald Röder von der Deutschen Beratungsgesellschaft für Zeitwertkonten und Lebensarbeitszeitmodelle (DBZWK) - unter dem Namen „LebensZeit“ ein zukunftsweisendes Lebensarbeitszeitmodell entwickelt. Ab sofort bietet das Pflegezentrum St. Verena den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, ein Zeitwertkonto als Langzeitkonto einzurichten. Entsprechende Mitarbeitergespräche wurden geführt. Damit reagiert die Sozialeinrichtung auf die sich weiterhin verändernden Arbeits- und Lebensbedingungen in unserer Gesellschaft.

Dazu Vorstandsvorsitzender Jürgen Stockmann: „Gerade der Pflegeberuf ist ein körperlich und emotional anspruchsvoller Beruf. Man kann von den Mitarbeitern nicht erwarten, dass die Leistungskraft bis ins hohe Alter – Stichwort arbeiten bis 67 – erhalten bleibt. Unsere Mitarbeiter erhalten durch das neue Lebensarbeitszeitmodell die Chance, dies rechtzeitig und frühzeitig für sich zu regeln.“

Aus Sicht der Heimleiterin Gisela Meßmer, war die Einführung eines Lebensarbeitszeitmodells unumgänglich: „Der Hauptgrund sich der demografischen Herausforderung zu stellen ist die Entwicklung des hohen Renteneinstiegsalter. Bei der Modellentwicklung war für uns deshalb wichtig, das der Mitarbeiter selbst entscheiden kann, welche Gehalts- oder Zeitanteile er in das Lebensarbeitszeitkonto einbringen möchte, dass er aber auch entscheiden kann, für welche Anlässe oder Lebens-Situationen er das Zeitwertkonto einsetzen will. Sei es für eine längere Auszeit, also ein Sabbatical, oder für die Betreuung pflegebedürftiger Familienangehöriger, oder aber für den Vorruhestand, ohne dabei lebenslange Abschläge in der Altersrente in Kauf nehmen zu müssen.“ Dadurch hofft das Pflegezentrum natürlich auch Mitarbeiter langfristiger an sich zu binden und auch die Probleme bei der Besetzung der notwendigen Stellen zu reduzieren.

Harald Röder, Geschäftsführer der deutschen Beratungsgesellschaft für Zeitwertkonten (DBZWK) ergänzt: „Die Fragen, die sich gerade Arbeitnehmer stellen, lauten doch im Regelfall nicht: Wie lange möchte ich arbeiten? Sondern vielmehr: Wie lange werde ich noch arbeiten können?“

Die Funktionsweise des Modells „LebensZeit“ ist einfach: Geleistete Mehrarbeit, Sonderzahlungen oder auch Bestandteile des regulären Entgelts können vom Arbeitnehmer zunächst steuer- und sozialversicherungsfrei auf einem Zeitwertkonto angespart werden. Der Arbeitgeber überführt das Wertguthaben in eine speziell konzipierte, insolvenzgeschützte Vermögensanlage. Sicherheit wird bei dem St. Verena-Lebensarbeitszeitmodell groß geschrieben, denn die Guthaben der Arbeitnehmer werden mündelsicher angelegt.

Gisela Meßmer: „Für mich heute ein Fazit zu ziehen heißt, dass ich stolz darauf bin, dass wir als Dienstgeber, als einer der ersten hier in der Region, ein Zeitwertmodell einführen können, denn LebensZeit im Pflegezentrum St. Verena, das ist etwas Außergewöhnliches und Zukunftsweisendes.“

Von: Oliver Fiedler



Gemeinsam wurde im Rielasinger Pflegezentrum St. Verena das „Lebensarbeitszeitmodell“ entwickelt. Im Bild der stellvertretende Vorstand Wilfried Ehinger, Vorstandsvorsitzender Jürgen Stockmann, Heimleiterin Gisela Meßmer, DBZWK-Geschäftsführer Harald Röder und die Vorsitzende der Mitarbeitervertretung Ulrike Vestner.  
swb-Bild: pr